

Literatura Brasileira de Expressão Alemã

www.martiusstaden.org.br
PROJETO DE PESQUISA COLETIVA
 Coordenação geral: Celeste Ribeiro de Sousa

ANNA BROCKES
1852-1940
 (Celeste Ribeiro de Sousa)
 2012

Cabe ou não cabe?

Anna Brockes

Es war einmal ein junger Bursche, der war klein geblieben und so viel er auch ass, so viel er sich reckte und streckte, es nuetzte ihm alles nicht [nichts], er war und blieb der Joãosinho, der kleine Hans, - waehrend all seine Altersgenossen schon – grosse „moços“ waren, die bei den Festen Batucci tanzen durften. – Joãosinho verlor schliesslich die Geduld, ging hin zum lieben Gott und sprach also: [„] Lieber Gott, da bin ich, der Joãosinho! Sieh mich an, sieh, wie klein ich noch bin! Zwanzig Jahre werde ich bald, und sehe aus, wie ein Junge von fuenfzehn! Lieber Gott, die Leute sagen, Du koenntest alles, was Du willst, darum lass mich wachsen, lass mich auch gross werden und stark wie meine Altersgenossen!“

Der liebe Gott besah sich schweigend den kleinen Burschen, bedachte sich eine Weile, und langte dann aus einer hinter ihm stehenden grossen Kiste einen grossen Sack. Den reichte er dem Joãosinho und sprach: [„]Geh an den Bach, den Corrego-fundo, wo Succury [sucuri] die boese Wasserschlange wohnt, die den armen Leuten alle Schweine und Kaelber wegfaengt, die fang und steck sie in diesen Sack und wenn Du sie dann hervorgebracht hast, wollen wir mal sehen[,] ob ich Deine Bitte erfuellen kann[“].

Joãosinho nahm den Sack und begab sich an den bezeichneten Bach. Als er sich der Stelle naeherte, wo die grosse Schlange wohnte, nahm er den Sack von der Schulter, und ihn offen vor sich haltend, ging er langsam an der Hoele [Hoehle] der Schlange vorueber, immer vor sich hinsagend: [„]Cabe ou não

cabe? Cabe ou não cabe?[" Die Schlange, die das hoerte, kam hervor und kroch in dem Graben, den sie im Laufe der Jahre bei dem hinauf- und hinabkriechen ausgeschliffen hatte, das Ufer empor, steckte den Kopf ueber den Rand und fragte: [„]Warum fragst du immer cabe ou não cabe?[" „Warum? Weil ich zu gerne wuesste, ob du wohl in diesen Sack hineingehst. Die Leute sagen alle, du waerest zu gross und viel zu steif, du gingest nicht hinein, aber ich glaube, Du gehst bequem hinein![" [„]Wenn weiter nichts ist["], sagte darauf die Schlange, das koennen wir doch leicht feststellen! Halt den Sack mal recht weit auf und gut fest, so![" Und nun begann sie, sich langsam in schoenen glatten Ringen in den Sack zu legen. [„]Cabe![" rief sie, als sie ganz darin war, und „Cabe“ jubelte Joãozinho, zog schnell den Sack zusammen und band ihn mit dem vorsorglich mitgebrachten Strick fest zu. – Fast zu schwer war ihm die Last, doch mit vielem Ziehen und zerren [Zerren] brachte er sie endlich doch zum lieben Gott.

[„]Sie ist drin!“ jubelte er, hier in diesem Sack! „Drin?“ wunderte sich der liebe Gott. „Aber das ist ja gar nicht moeglich, dass du kleiner Kerl das gekonnt hast. Kein Mensch nicht einmal der João Grande, der doch von euch allen der staerkste ist, konnte diese grosse Succury [sucuri] fangen! Und gar sie in den Sack stecken! Junge sag, wie hast du das angestellt?“ Da erzaehlte ihm Joãozinho, wie er die Schlange ueberlistet habe. „Und nun, lieber Gott, lass schnell mich wachsen, mach einen grossen starken moço aus mir!“ Lange schaute der liebe Gott den kleinen Schlauberger an, dann sagte er: [„]Dich soll ich auch noch gross und stark machen?! Junge, Junge! Das geht wirklich nicht! Geh Du nur hin und bleibe wie du bist. Bist ohnehin schon allen anderen ueberlegen.["

Texto inédito encontrado no Arquivo do Instituto Martius-Staden.

Texto transcrito por Celeste Ribeiro de Sousa